

Bénédiction – le sourire de Dieu / Segen – Gott lächelt uns anmutig an

Betrachtung zu dem *im Mittagslied* verborgenen *Segenslied* von Jochen Klepper, Vesper in der Kirche des Diakoniewerks Neumünster, Zollikerberg, 12.07.2013

Eingangsspiel von François Couperin

Es ist Abend geworden. Unser Gebet steige auf zu Dir, Gott, und es senke sich auf uns dein Erbarmen. Lass, wenn des Tages Licht vergeht, das Licht deiner Wahrheit uns leuchten.

RG 228 *Ehr sei dem Vater und dem Sohn,
unbegleitet dem Heiligen Geist in einem Thron,
 der heiligen Dreieinigkeit
 sei Lob und Preis in Ewigkeit.*

Schriftlesung: 5. Mose 28,1–14 (nach Luther/Kyrie, S. 12)

RG 584, 2.4–7: *Wie laut dich auch der Tag umgibt*

Liebe Vespergemeinde

Wir haben das Lied mit der zweiten Strophe begonnen, die erste und dritte Strophe ausgelassen, werden zu guter Letzt auch die letzte Strophe nicht singen, denn in diesen Strophen wird ausdrücklich der Mittag, die Mitte des Tages angesprochen. Jetzt ist Abend. Darum habe ich zu Beginn des Abendgebets ausdrücklich angesagt: *Es ist Abend geworden*. Sooft wir im Rhythmus der Zeit singen und beten, beachten wir die elementaren Übergänge im Tageslauf,

- am *Morgen* den Übergang von der Nacht zum Tag;
- am *Mittag*, den Übergang vom Vormittag zum Nachmittag;
- am *Abend* den Übergang vom Tag zum Abend;
- und wenn wir am Schluss des Abends ein *Nachtgebet*, die sogenannte *Komplet*, feiern, markieren wir an dieser Stelle den Übergang vom Abend zur Nacht, vom Wachsein zur Stille, zum Schlaf, auch zum letzten Schlaf, der ein Bruder des Todes ist.

Eine bewährte Grundregel der Tagzeitengebete besagt, dass alles, was in ihnen gesungen und gesprochen wird, zur Tageszeit passen soll. Zeitgerecht feiern

bedeutet, dass wir uns in Wort und Musik echt und wahrhaftig äußern. Darum wird in diesem Hause das Mittagslied zur passenden Zeit gesungen, im Mittagsgebet.

Heute Abend, da wir die vom Mittag handelnden Strophen, weglassen, kommt ein in sich stimmiges *Segenslied* zum Vorschein: Die zentralen Strophen 4 und 5–11 handeln von Gottes Segen. Klepper schuf dieses Segenslied in Anlehnung an 5. Mose 28,1–14. Von daher entfaltet er, was *Gottes Segen* im biblischen Sinn ausmacht. Wir wollen nun von Strophe zu Strophe entdecken, wie konkret die Bibel vom «Segen» spricht. Es geht um alltägliche *Selbstverständlichkeiten*, die sich jedoch *als unverdiente Geschenke des Ewigen* erweisen:

Strophe 2: *Welch ein Segen, dass wir aus dem umtriebigen, besonders für uns ältere Menschen unangenehm beschleunigten, stets bedrängender werdenden Alltagslärm in die Stille dieses Kirchenraums einkehren, aufatmen, innehalten, singen und beten dürfen – Stille ist ein Segen!*

Strophen 4–5: *Welch ein Segen, dass wir auf dem Frühstücks- und Mittagstisch und *abends* eine wahre *Segensfülle köstlicher Speisen* auswählen und genießen dürfen, die Früchte der Natur und unserer Arbeit sind ein Segen.*

Strophe 6: *Welch ein Segen, dass nicht nur Früchte der Bäume, sondern auch Kinder ein Geschenk des Ewigen sind (Ps 127,3). Die Bibel rückt den Segen der Baumfrüchte, Kinder, Land und Tiere eigenartig nah zusammen!*

Strophe 7 zitiert eine bekannte biblische Formel Er segnet, wenn du kommst und gehst, siehe Psalm 121: *Der Herr behütet deinen Ausgang und Eingang –* *welch ein Segen: Der Ewige begleitet das Kommen und Gehen seines Volkes !*

Strophe 8: Hier ist nur ein einziger Buchstabe auszutauschen: **Segen > Regen!** Regen ist ein Segen Gottes! Singen Sie, wenn wieder einmal eine Regenzeit anbricht, statt darüber zu klagen, das pfiffige Kinderlied von Kurt Rose bei RG 580: *Aber auch ein Regentag / ist ein Zipfel deiner Zeit, / hängt mit allen Tropfen, Tropfen / an dem Kleid der Ewigkeit.*

Strophe 9: *Welch ein Segen: All Morgen ist ganz frisch und neu des Herren Gnade und große Treue singen wir im Morgenlied von Johannes Zwick, *sie hat kein Ende den langen Tag, / drauf jeder sich verlassen mag.* Auch hier merken wir, wie stark sich Jochen Kleppers Texte den Sprachformen von Bibel und Gesangbuch verdanken.*

Strophe 10: *Welch ein Segen*: Gott verhält sich uns gegenüber *zuvorkommend*, er begegnet uns *unvoreingenommen*, kennt uns vom Mutterleibe an (Ps 139,13). Er lässt das Werk unserer Hände gelingen, selbst wenn wir ihn noch so beleidigt oder ihn gänzlich vergessen hätten.

Strophe 11: *Welch ein Segen*: Er segnet die Hände der Betenden, wenn sie zum Beten ruhn und er segnet, was dieselben Hände im Alltag verrichten. Dies ist wohl die Pointe des Segensliedes: Das Beten hier in versammelter Gemeinde, das Beten im stillen Kämmerlein und was die betenden Hände täglich verrichten, gehört zusammen, beides ist von Gott gesegnet !

Nun, was bedeutet *Gottes Segen*? In der *Communauté de Grandchamp* fand ich eine feine Studie: *Bénédiction - le sourire de Dieu* von *Christianne Méroz*.¹ Darin werden viele Aspekte der biblischen Rede von «Gottes Segen» erläutert und in die poetische Kurzformel gefasst: *Bénédiction – le sourire de Dieu*, sinngemäß, frei übersetzt: *Gott lächelt uns anmutig an!* Dass der Ewige ein jedes von uns wahrnimmt, uns seines Blickes würdigt, wie es im Magnificat heißt: *denn hingesehen hat er auf die Niedrigkeit seiner Magd/quia respexit humilitatem ancillae suæ* – das bedeutet: Der Ewige respektiert ein jedes noch so kleine Menschlein und lächelt es freundlich an. Angesichts dieser anmutigen und menschenfreundlichen Geste vonseiten des Ewigen begeben wir uns nach dem Gesang der 2. Liedhälfte und dem Zuspruch des Segens ins stille Kämmerlein.

Amen

RG 584, 8–11 (ohne letzte Strophe)

Aaronitischer Segen

hjstefan@sunrise.ch

¹ Christianne Méroz, *Bénédiction - le sourire de Dieu*, Le-Mont-sur-Lausanne 1983. Die Autorin, eine mit der *Communauté de Grandchamp* verbundene, theologisch gebildete Psychologin, breitet in ihrer Studie unterschiedliche Bedeutungen und Kontexte von «Segen» aus: Von Gott geschenkter und den Nächsten weitergeschenkter Segen. Die Bitte um die Segnung der Gottesgaben am Tisch zuhause und im Abendmahl der Gemeinde. Segen aus jüdischer Tradition usw.